

Felicitas lebt regionale Verbundenheit

Schokolade im Blut

Vor 30 Jahren hatten Goedele Matthyssen und Peter Bienstman das Dörfchen Hornow auserkoren, um hier Schokolade herzustellen – nach feinen Rezepturen aus ihrer belgischen Heimat. Nach mühsamen ersten Jahren hatte sich das Ehepaar mit dem Unternehmen „Felicitas“ etabliert, konnte Geschäfte in Dresden und Potsdam eröffnen und das in Hornow zum „SchokoLadenLand“ erweitern.

Die vergangenen zwei Jahre brachten nicht nur viele Herausforderungen für „Felicitas“, sondern auch eine wichtige Bestätigung: „Wir haben immer regionale Partnerschaften gepflegt, aber nun in der Krise wird deutlich, wie wichtig das wirklich ist“, so Goedele Matthyssen. 75 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zählt die Felicitas-Familie in Hornow, Potsdam und Dresden, darunter zwei Auszubildende im SchokoLadenLand. Weitere zwei Ausbildungsplätze im Verkauf und in der Gastronomie werden zum September angeboten. Eine Chance, die Aaron Neumann immer wieder ergreifen würde. Der angehende Restaurantfachmann wird bei Felicitas nicht nur im Einmaleins der Gastronomie geschult. „Ich lerne viel über Schokolade, Konditorei, die Herstellung von Eis und das Kreieren von Mehrgänge-Menüs“, erzählt der 16-Jährige. Diese Vielfalt ist ein Vorteil für alle. „Je mehr unsere Mitarbeiter über Schokolade wissen, desto mehr können sie sich damit identifizieren“, sagt Goedele Matthyssen.

Geben und Nehmen

Das Bekenntnis zu ihrer Wahlheimat spielt eine große Rolle. „Wir haben hier seit drei Jahrzehnten ein Zuhause, das uns sehr viel bedeutet. Wir schätzen die Menschen, ihre Leistung, die regionalen Werte.“ Wann immer es möglich ist, arbeitet Felicitas mit regionalen Partnern zusammen. „Ein Geben und Nehmen. Das zeigt sich erst recht in schwierigen Situationen wie der



Die Felicitas-Erfinder Goedele Matthyssen und Peter Bienstman zeigen in der Schauwerkstatt ihres SchokoLadenLandes in Hornow eine kleine Auswahl der zahlreichen Produkte.



Corona-Pandemie. So eine Situation lässt sich nur mit zuverlässigen Partnern an der Seite bewältigen.“ Deshalb bezieht Felicitas den Strom von den SWS. „Sie wissen, was wir brauchen und sind immer ansprechbar. Außerdem bleibt das Geld so in der Region“, begründet die Felicitas-Chefin die Entscheidung. „Einige SWS-Mitarbeiter sind ja auch auf den Schokoladengeschmack gekommen und kaufen bei uns ein. Diese regionale Wertschöpfung ist wichtig für alle.“

Lausitzer Eierlikör aus der Partnerschaft von feinsten Felicitas-Schokolade umhüllt, ergibt die „Gelbe Henne“.

Fotos (2): SPREE-PR/Kühn

Hoffen auf Geburtstagsfeier

Die Hoffnung ist groß, das 30-jährige Bestehen mit einem Jubiläumswochenende vom 10. bis 12. Juni feiern zu können. „Natürlich mit Schokolade, die künstlerisch-kulinarisch in Szene gesetzt wird. Kabarett mit Schokoladenliedern, ein Grill-Truck, Kinder-Aktionen durch das ASF und vieles mehr sind geplant. Wir werden die Geschichte unseres Schokoladen-Mädchens erzählen, dass im Gegensatz zum historischen Vorbild sehr fröhlich ist, weil sie von der Süßigkeit kosten darf.“ Entworfen wurde die Figur von einem Freund der Familie, Kris Van Alphen, der auch „Lauras Stern“ und „Der kleine Eisbär“ zum Leben erweckt hat.



Weitere Informationen

unter
www.felicitas-schokolade.de

EDITORIAL

Partner vor Ort



Foto: SPREE-PR/Kühn

Liebe Leserinnen und Leser, in den Medien wird regelmäßig über drastische Preiserhöhungen aller Gasanbieter berichtet. Auch wir mussten unsere Preise anpassen. Witterungsbedingt hatte sich der Absatz der Gasmenge gesteigert, sodass zum Ausgleich für 2022 eine höhere Gasmenge notwendig wurde. Über die Bewegung am Energiemarkt berichten wir auf Seite 5 in dieser Ausgabe. Trotzdem konnten wir die aktuell starken Preisspitzen an den Börsen um mehr als die Hälfte abmildern. Möglich ist das, weil wir eine vorausschauende Beschaffungsstrategie verfolgen. Obwohl die Preissteigerung schmerzt und wir sie gern verhindert hätten, sind wir an die Entwicklungen am Markt gebunden. Wir dürfen Ihnen versichern, dass wir alles dafür tun, um wettbewerbsfähig zu bleiben und unser Gaspreis in moderatem Umfang angepasst wurde. Davon können Sie sich gern auf bekannten Vergleichsportalen wie Verivox oder check24 überzeugen. Wir hoffen, dass Sie uns in dem Wissen, dass wir uns den Menschen und unserer Heimat verbunden fühlen, weiterhin Ihr Vertrauen schenken.

Ihr Michael Schiemenz,
SWS-Geschäftsführer

VORGESTELLT – UNSER TEAM IM PORTRÄT: Ivonne Loboda und Lou Rosner

Ivonne Loboda, Bürokauffrau, 40 Jahre

Bei den Städtischen Werken arbeite ich als... Sachbearbeiterin im Zahlungsverkehr.

Ich bin zuständig für... die Erfassung und Verbuchung der Zahlungsein- und -ausgänge von Tarif- und Sonderkunden und deren Korrektur, die Bearbeitung von Rücklasten, das Führen der Barkasse und die Zuarbeiten zum Monats- und Jahresabschluss.

Meinen Tag beginne ich mit... dem Kampf mit dem Wecker.

Meine Traumreise... führt mich in die USA.

In meiner Freizeit... treffe ich mich am liebsten mit meiner Familie und mit Freunden, gehe spazieren oder buddle im Garten rum.

Abschalten kann ich... auf der Couch beim Fernsehen oder Lesen.

Foto: SPREE-PR/Kühn



Lou Rosner, Anlagenmechaniker, 24 Jahre

Bei den Städtischen Werken arbeite ich als... Netzmonteur im Bereich Gas.

Ich bin u. a. zuständig für... alles rund ums Thema Erdgas und die störungsfreie Versorgung – von Gasnetzanschlüssen, die Instandsetzung und Wartung vom Netz und den Anlagen bis zur Neuverlegung und Kontrolle des Gasnetzes und der Gasdruckregelanlagen.

Meinen Tag beginne ich mit... einem ordentlichen Kaffee und ohne Stress.

Meinen Traumurlaub... verbringe ich in nördlichen Ländern.

In meiner Freizeit... bin ich oft unterwegs mit Freunden und bei meiner Familie. Immer mit dabei: mein Hund.

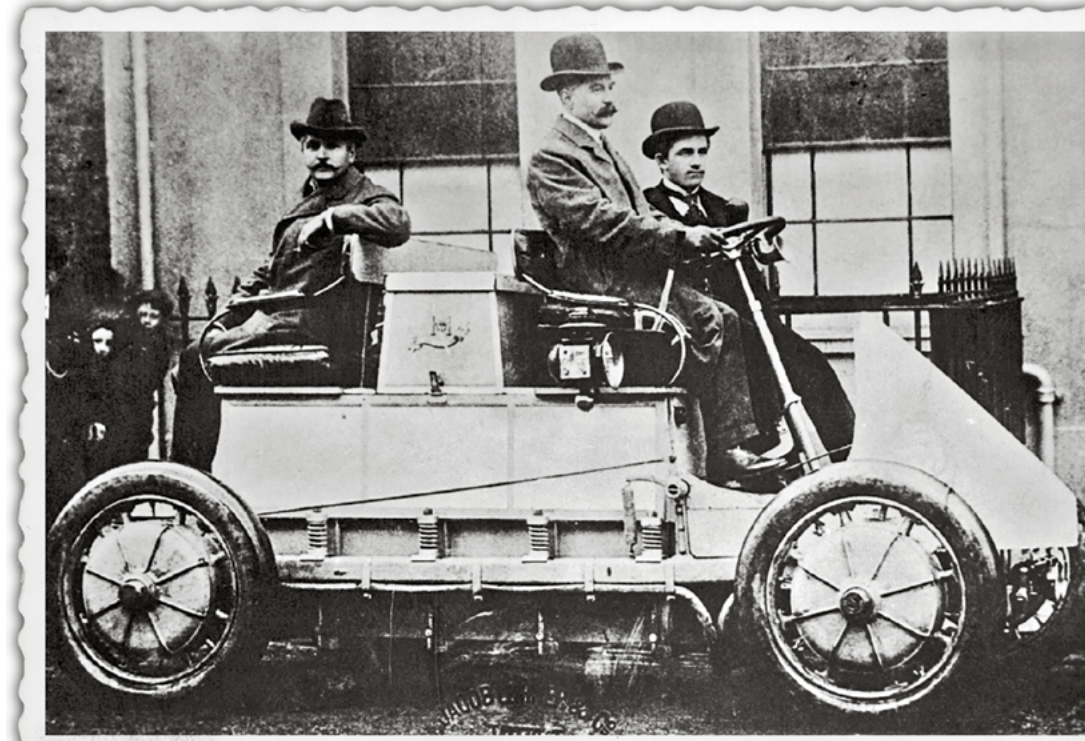
Abschalten kann ich... an und auf dem Sportplatz – vor allem beim SV Grün-Weiß Sellessen und in der Natur.

Die neue Bundesregierung setzt auf eine klimagerechte Mobilitätswende und dabei auf eine Technologie, die eigentlich ein ziemlich alter Hut ist.

Zurück in die Zukunft

Seit drei Monaten ist die neue Bundesregierung im Amt. Die Ampelkoalition aus SPD, Grüne und FDP hat sich auf die Fahnen geschrieben, ihre gesamte Politik an den Klimazielen auszurichten. Eine echte Mobilitätswende soll her und der Turbo in Sachen E-Mobilität eingelegt werden. Im Koalitionsvertrag liest sich das so: „Wir machen Deutschland zum Leitmarkt für Elektromobilität.“ Der neue E-Auto-Boom wäre aber nicht der erste seiner Art. Bereits Anfang des 20. Jahrhunderts waren schon mal batteriebetriebene Autos praktisch Standard. Wir steuern also zurück in die Zukunft.

Denn die Geschichte der E-Mobilität beginnt bereits fünf Jahre bevor Carl Benz den Verbrennungsmotor patentieren ließ. Schon 1881 stellte der Franzose Gustave Trouvé das erste Elektroauto der Öffentlichkeit vor. Es fuhr maximal 12 km/h und hatte 6 PS. Noch bevor der Benziner etwa im 20. Jahrhundert populär wurde, sausten in den USA etwa 60.000 Stromer über den Asphalt. Im Kampf gegen den Klimawandel soll das E-Auto nun wieder eine Renaissance erleben. Wie, das kann man in dem 178-seitigen Koalitionsvertrag nachlesen. Auf sieben Seiten stehen dort die Ziele zum Thema Mobilität festgeschrieben. Sie sind darauf ausgerichtet, die CO₂-Emissionen im Verkehr – und der macht 20 Prozent aller Abgase aus – in den verbleibenden 2020er Jahren nahezu zu halbieren. In genauen Zahlen ausgedrückt, sollen



Das Foto von 1902 zeigt Ferdinand Porsche als Beifahrer im Lohner-Porsche-Rennwagen. Das Fahrzeug hatte vier Radnabenmotoren mit einer Leistung von je 1.500 Watt. Der elektrische Strom wurde in Akkumulatoren mit einer Gesamtmasse von 1.800 kg gespeichert.

Foto Wikipedia

im Jahr 2030 die CO₂-Emissionen im Verkehr auf 85 Millionen Tonnen sinken. So steht es im Klimaschutzgesetz festgeschrieben. Bis 2045 muss Deutschland demnach treibhausgasneutral werden. Nach dem Jahr 2050 ist eine negative Emission angestrebt. Der Bundesverkehrsminister Volker Wissing sagt: „Um die Emissionen im Verkehr nachhaltig und dauerhaft zu senken, brauchen wir die Elektromobilität.“

Millionenziel E-Autos

15 Millionen (!) Elektroautos sollen bis Ende 2030 auf deutschen Straßen rollen – also etwa 30-mal

mehr als heute. Derzeit sind 650.000 reine E-Autos unterwegs, von insgesamt 48 Millionen zugelassenen Pkw in Deutschland. Gut 13,5 Millionen E-Fahrzeuge müssten also in den kommenden neun Jahren dazukommen.

Die Lust auf sauberes Fahren ist da, bereits 2021 erlebte Deutschland ein Jahr der Elektrowende am Automarkt, auch dank der großzügigen Förderungen, die die neue Regierung schon für 2022 verlängert hat (siehe unten). Etwa 14 Prozent der neu zugelassenen Fahrzeuge hatten 2021 einen rein elektrischen Antrieb. Damit stieg

der Anteil der E-Autos auf unseren Straßen fast um das Doppelte im Vergleich zum Vorjahr an. Insgesamt wurden 355.961 Stromer neu zugelassen.

Laut einer Analyse des Wuppertaler Instituts seien aber für das Erreichen der Klimaziele deutlich mehr Elektroautos nötig, als bisher angepeilt. Und was wird mit den Verbrennern? Es wird kein Verbot von Benzinern & Co. geben. Das überlässt die Ampelkoalition der Europäischen Kommission, die ab 2035 in Europa nur noch CO₂-neutrale Fahrzeuge zulassen will.

Schnellladeinfrastruktur

Viele E-Autos brauchen viele Ladestationen. Am Ziel von einer Million im öffentlichen Bereich wird festgehalten. Denn: „Der Ausbau der Ladeinfrastruktur muss dem Bedarf vorausgehen“, heißt es im Ampel-Vertrag. Das bedeutet, es muss immer mehr öffentliche Ladestationen geben, als die E-Autos in Deutschland benötigen. Besonders Augenmerk soll auf eine „Schnellladeinfrastruktur“ gelegt werden, damit flächendeckend ein „Turbo-Tanken“ möglich wird. Denn bei den Reichweiten zeigen sich (noch) die Nachteile eines Stromers.

Grüner Fahrstrom

Mit der Umstellung auf E-Autos allein ist es aber nicht getan. Der nötige Strom muss erstens vorhanden sein. Und zweitens ist ein Elektrofahrzeug auch immer nur so sauber, wie der Strom selbst, der es antreibt. Im Koalitionsvertrag steht daher festgeschrieben: „Wir richten unser Erneuerbaren-Ziel auf einen höheren Bruttostrombedarf von 680–750 TWh im Jahr 2030 aus. Davon sollen 80 Prozent aus Erneuerbaren Energien stammen.“ Damit ist die Energieerzeugung aus Wind- und Sonnenkraft gemeint. Zwei Prozent der deutschen Landfläche sollen allein für Windenergie ausgewiesen werden. Laut dem Bundesverband der Energie- und Wasserwirtschaft (BDEW) müssten 25 bis 38 neue Windräder pro Woche zugeschaltet werden, damit der angestrebte Energiebedarf gedeckt werden kann.

Umstieg auf Elektromobilität wird belohnt

Das sind die aktuellen Förderrichtlinien

In der Anschaffung sind Elektrofahrzeuge vergleichsweise teuer. Um dennoch die Verbreitung zu fördern, gibt es von Staat und Herstellern Zuschüsse, den „Umweltbonus“.

Außerdem wurde im Rahmen des Konjunktur-Programmes wegen der Corona-Krise der Bundesanteil am Umweltbonus verdoppelt – die sogenannte „Innovationsprämie“. Die sollte eigentlich Ende 2021 auslaufen, wurde aber von der neuen Bundesregierung nun bis Ende 2022 verlängert.



Höhe der Förderung

Beim Kauf und Leasing reiner E-Autos gibt es also auch dieses

Jahr noch bis zu 9.000 Euro Förderung; davon übernimmt der Bund 6.000 Euro. Plug-in-Hybride werden mit maximal 6.750 Euro bezuschusst, der staatliche Anteil liegt hier weiter bei 4.500 Euro.

Welche Fahrzeuge werden gefördert?

Reine Batterieelektrofahrzeuge, von außen aufladbare Hybrid-elektrofahrzeuge (Plug-in-Hybride), Brennstoffzellenfahrzeuge sowie Fahrzeuge, die höchstens 50 Gramm CO₂ pro Kilometer emittieren oder eine rein elek-

trische Mindestreichweite von 60 Kilometern aufweisen. Von der Innovationsprämie profitieren Neuwagen, die nach dem 3. Juni 2020 zugelassen wurden. Und Gebrauchtwagen, die erstmals nach dem 4. November 2019 zugelassen wurden und deren Zweitzulassung nach dem 3. Juni 2020 erfolgt ist.

Hier finden Sie die Liste der förderfähigen Elektrofahrzeuge:



Das gilt ab 2023

Ab 2023 bis Ende 2025 soll es dann wieder nur den einfachen Bundesanteil (Umweltbonus) geben – die Innovationsprämie fällt weg. Ab 1. Januar 2023 greift nur noch der Umweltbonus für Fahrzeuge, die nachweislich einen positiven Klimaschutzeffekt haben. Dieser soll ausschließlich über den elektrischen Fahranteil und eine elektrische Mindestreichweite definiert werden. Bereits ab dem 1. August 2023 soll eine Mindestreichweite von 80 km (bislang 60 km) gelten.

Ausgezeichnet leben am Bahnhofsvorplatz

Nicht zum ersten Mal ist die Spremberger Wohnungsbau-genossenschaft eG (SWG) für eines ihrer Projekte ausgezeichnet worden. Die Würdigung der „Sanierung im Denkmal: Bahnhofsvorplatz Spremberg“ freut dennoch. Liebevoll und mit Fingerspitzengefühl ist das historische Gebäudeensemble restauriert worden, so die Begründung der Jury. Für die Bewohner bedeutet das aufgewertete „Tor zur Stadt“ vor allem eine hohe Lebensqualität.

Zum Bahnhofsvorplatz gehören 63 Wohnungen. Jede einzelne ist vermietet. Kein Wunder, denn das Wohnquartier hat nicht nur ein geschmackvolles Äußeres, sondern punktet auch mit inneren Werten: attraktive Altbauwohnungen, gut geschnitten, in bester Lage und mit eigenem Garten. Gebaut in den 1930er Jahren direkt am Bahnhof, wurden bis Ende der 1990er Jahre nur kleinere Instandhaltungsmaßnahmen umgesetzt. „Die Gebäude waren zwar schöne Objekte, aber sehr in die Jahre gekommen. Dadurch wirkten sie trist und wenig einladend“, begründet SWG-Vorstand Lothar Koernig den Entschluss zur Sanierung, die 2018 nach gut 19 Jahren abgeschlossen werden konnte.

Große Mühen belohnt

Doch nicht nur optisch haben sich der zeitintensive Aufwand und die Gesamtinvestition von

Qualitätssiegel „Gewohnt gut – fit für die Zukunft“ für die SWG



Attraktives Spremberg: Der Bahnhofsvorplatz gehört zu den schönen Wohnquartieren und ist nun auch ausgezeichnet.

Fotos (2): SWG



Das Qualitätssiegel „Gewohnt gut – fit für die Zukunft“ wurde direkt vor Ort überreicht. Im Bild: Matthias Brauner vom BBU, Maren Kern, die dem BBU vorsteht, die SWG-Vorstände André Zink und Lothar Koernig, Guido Beermann, Brandenburgs Infrastrukturminister sowie Sprembergs Bürgermeisterin Christine Herntier. (v.l.)

rund 2,6 Mio. Euro gelohnt – komplett finanziert aus Eigenmitteln der Genossenschaft. SWG-Vor-

stand André Zink: „Durch energetische Maßnahmen wie die neuen Dächer, die Dämmung der Dach-



böden und vieles mehr konnten wir eine CO₂-Reduzierung um insgesamt rund 50 Prozent erreichen. Das ist gut für die Umwelt und hilft, die steigenden Energiekosten abzufedern.“ Weil die gesamte Wohnanlage unter Denkmalschutz steht, war die Sanierung eine große Herausforderung. Maßnahmen mussten einzeln beantragt und detailliert

abgesprochen werden. Für die Fassade waren spezielle Dämmplatten nötig und die Töne der mineralischen Schutzbeschichtung bedurften einer umfangreichen Abstimmung mit der Unteren Denkmalschutzbehörde. „Das Ergebnis entschädigt für alle Mühen“, sagt Lothar Koernig „Jetzt sind die Häuser energetisch auf dem neuesten Stand und vor allem: Nun ergibt sich wirklich ein harmonischer Gesamteindruck!“

Wohnstandort gestärkt

So sehen es auch Maren Kern, die dem Verband Berlin-Brandenburgischer Wohnungsunternehmen e.V. (BBU) vorsteht, und Guido Beermann, Brandenburgs Minister für Infrastruktur und Landesplanung.

Beide waren im September 2021 nach Spremberg gekommen, um das Qualitätssiegel „Gewohnt gut – fit für die Zukunft“ zu überreichen. Und beide hoben den stadtteilprägenden Charakter des Bahnhofsvorplatzes hervor. „Fassaden und Außenanlagen ergeben jetzt wieder ein harmonisches Bild, das die Menschen bei der Einfahrt in die Stadt willkommen heißt“, erklärte Maren Kern anlässlich der Vergabe des Siegels.

„Die SWG stärkt mit diesem Projekt den Wohnstandort in seiner wichtigen Ankerfunktion für die Region“, ergänzte Guido Beermann „Es zeigt, wie stark die Genossenschaft mit der Geschichte und der Entwicklung von Spremberg verbunden ist.“

Kleinere Projekte im Fokus

In diesem Jahr wird die SWG vor allem kleinere Projekte realisieren wie den Einbau neuer Aufzüge, beispielsweise in der Lausitzer Straße und im Kollerberggring, wo in diesem Jahr jeweils ein Aufzug installiert wird. Im Steigerweg 3 und 5 werden Balkone angebaut und in der Innenstadt eine Heizstation für Fernwärme erneuert. Auch die Reinigung der Fassaden wird in diesem Jahr fortgesetzt. Im Jahr 2021 verzeichnete die SWG einen Leerstand von 8,1 Prozent, das waren 1,3 Prozent weniger als 2020. Damals waren 136 Wohnungen nicht vermietet. 2021 waren es nur noch 117.



Trio auf dem Schomberg komplett „Beamtenhäuser“ erfolgreich saniert

Vor mehr als 90 Jahren sind die drei „Beamtenhäuser“ auf dem Schomberg errichtet worden. Ihr Alter sieht man ihnen allerdings nicht an – dank der im Jahr 2018 begonnenen aufwendigen Rundumerneuerung durch die Spremberger Wohnungsbau-genossenschaft eG (SWG). Sie hat mit insgesamt 13 Firmen aus der Region das Sanierungsprojekt umgesetzt, das Ende vergangenen Jahres abgeschlossen werden konnte. Schnell waren die neun Wohnungen in dem mittleren „Beamtenhaus“ mit der Adresse Schomberg 16 vermietet und sind mittlerweile bezogen. Wie in den Nachbarhäu-

sern konnten die zukünftigen Bewohner auch hier bei der Wohnraumgestaltung wie dem Fliesenspiegel in der Küche mitentscheiden. Großzügige Grundrisse, Fußbodenheizung, neue Fenster mit elektrischen Rollläden, breite Balkone, Bäder mit Badewan-



In den großen Bädern ist Platz für eine Wanne und eine ebenerdige Dusche. Foto: SWG

ne und Dusche zählen zu den Neuerungen der Häuser. Außerdem sind neben einem gemeinsamen Fahrradkeller und einem Trockenraum weitere Abstellmöglichkeiten in eigenen Kellerabteilen und in der Bodenkammer vorhanden. In fünf neuen Garagen ist ausreichend Platz für Autos, Fahrräder, Mopeds oder einen Hobbyraum. Auch in den Außenbereich wurde investiert. Auf einem kleinen Spielplatz können sich die jüngsten Bewohner der Beamtenhäuser vergnügen. Demnächst soll auch ein Pavillon den Außenbereich verschönern. Insgesamt leben in den „Beamtenhäusern“ 24 Mietparteien.

KURZER DRAHT



Spremberger Wohnungsbau-genossenschaft eG

Kollerberggring 60
03130 Spremberg

Tel.: 03563 2192
Fax: 03563 600805

info@swg-spremberg.de
www.swg-spremberg.de



So funktioniert der Energiemarkt

Steigende Preise für alle Seiten



Bei der aktuellen Lage sollte man in ungenutzten Räumen häufiger mal das Licht auslassen. Energieversorger haben leider nur einen geringen Einfluss auf den Preis.

Foto: pixabay

Die dramatische Entwicklung an den europäischen Handelsbörsen für Strom und Gas seit Sommer 2021 führt zu einer gefährlichen Situation für die Wirtschaft und den Wohlstand in Deutschland. Die Großhandelspreise an den Strombörsen der EEX in Leipzig und Paris sowie die Gashandelspreise in Europa explodieren.

Januar 2019 betrugen die Terminmarktpreise für das Jahr 2022 ca. 48 Euro/MWh. Bis Dezember 2021 sind sie fast um das 6,5-fache gestiegen auf mittlerweile 325 Euro/MWh (10 Euro/MWh entsprechen 1 ct/kWh). Die für 2023 vorgesehene Abschaffung der EEG-Umlage kann diese Entwicklung nicht annähernd kompensieren.

Selbst große Versorger haben Verträge mit ihren Kunden gekündigt, weil sie die Beschaffung und Bereitstellung der Energie zu den verabschiedeten Konditionen nicht mehr einhalten können. Welche Gründe das hat und warum die SWS auch in turbulenten Zeiten ein verlässlicher Partner sind, erläutern wir hier.

Spot- und Terminmarkt

Auf dem Spotmarkt wird kurzfristig innerhalb von 1–2 Tagen lieferbarer Strom gehandelt. Auf dem Terminmarkt werden Lieferverträge mit einer Vorlaufzeit von bis zu sechs Jahren geschlossen. Dort sind die Strombörsenpreise seit Ende August 2021 sprunghaft angestiegen. Selbst Energiemarkt-Experten hatten das nicht vorhergesehen. Im

Strom und Gas teuer wie nie
Die Preise für Energie stiegen im Jahresverlauf 2021 so stark wie nie zuvor (laut Vergleichsportal Verivox). Beim Gas gab es eine Preissteigerung von fast 47 Prozent. Verivox zufolge haben 2021 rund 700 Gasversorger ihre Preise erhöht. Ab 2022 werden weitere preistreibende Effekte wirksam: höhere Großhandelspreise, Anstieg des CO₂-Preises für fossile Brennstoffe auf 30 Euro pro Tonne, höhere Netzegebühren. Durch den Ersatz von Atomkraftwerken durch Gaskraftwerke, den CO₂-Zertifikate-Handel und den noch nicht ausreichenden Ausbau erneuerbarer Energien sind Angebot und Nachfrage beim Erdgas völlig aus dem Gleichgewicht geraten, was ein Hauptgrund für den

enormen Preisanstieg ist. Auch der durchschnittliche Verbraucherpreis für Strom stieg Verivox zufolge um 18,4 Prozent im Jahr 2021. 2022 kommen nochmal gut 100 Euro jährlich dazu – trotz der Senkung der EEG-Umlage von 6,5 Cent auf 3,7 Cent je Kilowattstunde. Die Strompreisentwicklung auf dem Spotmarkt hat folgende Gründe: Beim Emissionshandel erwerben Betreiber konventioneller Kraftwerke CO₂-Zertifikate, die ihnen bei der Verbrennung fossiler Brennstoffe erlauben, CO₂-Emissionen in die Atmosphäre abzugeben. Die Preise betragen 2019 noch bis 30 Euro/t CO₂, seit Dezember 2021 bis 90 Euro/t.

Das tun die SWS für Ihre Kunden

Mithilfe langfristiger Beschaffungsstrategien versuchen die SWS die Risiken steigender Preise zu minimieren. Doch durch die Post in Ihrem Briefkasten haben Sie es längst vernommen, dass auch die SWS zum 1. April 2022 die Gas-Arbeitspreise erhöhen müssen. Dabei orientiert sich das kommunale Unternehmen immer an den unteren Grenzbereichen, um den Preisanstieg so gering wie möglich zu halten.

Leider gelingt das aufgrund der aktuellen Situation nicht in dem erhofften Maße. „Wir können aber versichern, dass wir in enger vertrauensvoller Zusammenarbeit mit unserem Aufsichtsrat das Wohl unserer Kunden im Blick haben. Als Tochter der Stadt sind wir Spremberg und den Bewohnern verpflichtet“, betont SWS-Geschäftsführer Michael Schiemenz. „Wir bitten unsere Kunden, die durch die Preisexplosionen extrem getroffen werden, das Gespräch zu uns zu suchen. Wir werden gemeinsam nach Möglichkeiten suchen und Lösungen finden.“ Zum SWS-Aufsichtsrat gehören die Spremberger Bürgermeisterin Christine Herntier (parteilos), Andreas Bränzel (CDU) und Elke Franke (Die Linke).

Profis setzen auf E-Mobilität und SWS

Wallbox „Easee Home“ ist kleiner als ein Schuhkarton



„Die aktuellen Förderungen für E-Mobilität macht diese sehr attraktiv. Wir haben derzeit drei E-Fahrzeuge und zwei Ladestationen, weitere sind geplant.“

„Die Gesetze geben neue Richtungen vor und wegen höherer Kraftstoffpreise muss man sich nach anderen Lösungen umsehen. Schon beruflich interessiere ich mich für E-Mobilität und auch fachlich für die neueste Technik.“

„Die SWS schätze ich als zuverlässigen Partner aus der Region. Sie sind vor Ort, man kennt verschiedene Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auch persönlich. Herausforderungen lassen sich schnell und unkompliziert besprechen.“

„Für mich gibt es nur die SWS. Wir arbeiten seit Jahren vertrauensvoll und unkompliziert zusammen und fühlen uns sehr gut betreut. Wenn es Fragen gibt, reagiert das Team schnell und kundenorientiert. Besser geht es nicht.“

Benjamin Groll

Benjamin Groll hat das Unternehmen Taxi Schymanowski 2012 von seinen Großeltern übernommen und sich damit einen Kindheitstraum erfüllt. An den drei Standorten Spremberg, Altdöbern und Cottbus arbeiten insgesamt 25 Mitarbeiter. Zum Fuhrpark gehören 25 (z. T. rollstuhlgerechte) Fahrzeuge, darunter zwei Reisebusse und Krankenwagen, mit denen Liegend- sowie Tragestuhlbeförderungen möglich sind. Der rollstuhlgerechte Elektro-Kleinbus ist einmalig in der Region. www.taxi-spremberg.de

Wenn es ums Autofahren geht, sind Benjamin Groll (l.) vom Taxi- und Busbetrieb Schymanowski und Ulf Riebling von der gleichnamigen Fahrschule echte Profis. Weil die Benzinpreise immer weiter steigen, haben beide Unternehmen nach Alternativen gesucht. Nun setzen sie mit der Wallbox „Easee Home“ auf Elektromobilität – und auf die SWS.

Ulf Riebling

Die Fahrschule Riebling hat einen Standort in Spremberg und einen in Weißwasser. Ulf Riebling arbeitet seit 1988 als Fahrlehrer, u. a. ab 2000 in der Fahrschule Kaltschmidt, die er dann 2018 übernommen hat. Zu seinem Team gehören zwei weitere Fahrlehrer. www.fahrschule-riebling.de

Die Wallbox „Easee Home“ im Überblick

Die moderne smarte Wallbox „Easee Home“ ist eine der kleinsten auf dem Markt. „Sie eignet sich für Privat- und Gewerbekunden und überzeugt durch eine einfache Installation“, nennt Maria Nakonz, Sachbearbeiterin Vertrieb / neue Geschäftsfelder der SWS einige Vorteile. „Mit einem Gewicht von gerade mal 1,5 kg und kleiner als ein Schuhkarton ist sie eine der kleinsten

Wallboxen auf dem Markt. Dadurch ist sie in der Produktion sehr nachhaltig.“

Weitere Vorteile:

- die Ladeleistung variiert von einphasig mit 1,4 kW bis dreiphasig mit 22 kW
- Konfiguration und Bedienung über WIFI und Smartphone App
- Wallbox Sharing durch die Nutzung von „&Charge“ möglich

- Lastmanagement – bis zu 3 Ladegeräte gleichzeitig an einer Stromleitung
- Energiemessung (+/- 3 %) zum Ablesen des Ladeverbrauchs
- integrierter Fehlerstromschutz nach NEK 400 (2018) und IEC 26955 3 Jahre Hersteller-Garantie ab dem Tag der Installation des Ladegerätes
- freie 4G-Mobilverbindung (e-sim), integrierte eSim mit 4G Internet

Zugang – Steuerung und Einsicht mit dem Smartphone von jedem Standort aus möglich

➔ **Weitere Informationen**
dazu erhalten Sie telefonisch unter 03563 3907 777 oder schreiben Sie an vertrieb@swspremberg.de



Foto: (2) SPREE-PR-KÜHN

Die Standardausführung ist in der Farbe schwarz erhältlich, andere Farben sind natürlich möglich.

DEIN KARRIERESTART 2022
#FIX-IT-NOW

AUSBILDUNG ZUM
ANLAGENMECHANIKER FÜR INSTANDHALTUNG (m/w/d)

Städtische Werke Spremberg
Fernwärme • Gas • Elektroenergie

MEHR INFOS UNTER:
www.swspremberg.de

Deine Ausbildung bei den SWS

Zum Start des neuen Ausbildungsjahres 2022 haben die SWS zwei Plätze für Lehrstellen frei: als Anlagenmechaniker für Instandhaltung und als Elektroniker für Betriebstechnik (m/w/d). Warum eine Ausbildung bei dem kommunalen Energieversorger eine gute Idee ist, berichtet Lukas Schönbrunn. Er hat selbst hier gelernt und gehört jetzt als Elektroniker für Betriebstechnik fest zum Team. „Erst einmal beschäftigt man sich schon während der Ausbildung sowohl in der Praxis als auch in der Theorie mit sehr vielen und verschiedenen Bereichen. Auch nach

der Ausbildung sind die Tätigkeiten sehr abwechslungsreich. Außerdem gefällt mir, dass ich die meiste Zeit draußen arbeiten kann. In der Natur der sich entwickelnden Energiebranche liegt es, dass wir uns immer wieder mit neuen Aufgaben und Technologien auseinandersetzen müssen. Unsere Arbeit bleibt also spannend“, sagt Lukas Schönbrunn. Als Voraussetzung für den Beruf hält er ein grundlegendes Interesse für den Bereich und gute Schulnoten für wichtig. „Da man in der Ausbildung oft in Gruppen arbeitet und auch im Betriebseinsatz immer mit einem Kollegen unter-

wegs ist, sollte man teamfähig sein.“ Der Theorieunterricht wird den Auszubildenden in Elsterwerda vermittelt, die Praxis Einsätze finden bei den SWS statt. Lukas Schönbrunn ist froh über seine Entscheidung für diese Ausbildung. „Unser Beruf ist auch in Zukunft sehr wichtig. Der Strombedarf steigt immer weiter an und es kommen neue Technologien hinzu. Das Netz muss daran angepasst werden. Mir macht diese Arbeit großen Spaß.“

➔ **Informationen zur Ausbildung:**
www.swspremberg.de

DEIN KARRIERESTART 2022
#LIGHT-IT-UP

AUSBILDUNG ZUM
ELEKTRONIKER FÜR BETRIEBSTECHNIK (m/w/d)

Städtische Werke Spremberg
Fernwärme • Gas • Elektroenergie

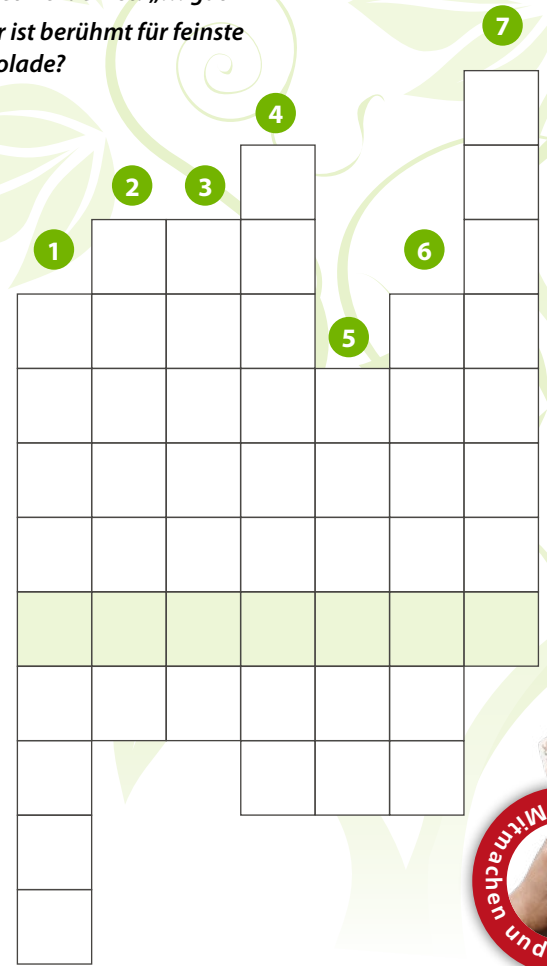
MEHR INFOS UNTER:
www.swspremberg.de

Neues Wohngebiet am Georgenberg

In Spremberg wird in Richtung Weskow aktuell das neue Wohngebiet Georgenberg 2a erschlossen. Mit beteiligt sind auch die SWS. „Auf einer 600 Meter langen Trasse verlegen wir Elektrokabel und Gasleitungen“, informiert Oliver Schmiedgen, Sachgebietsleiter Technisches Büro. Außerdem errichtet der Energieversorger eine neue Trafostation und eine Gasdruckregelanlage. In einem ersten Bauabschnitt entstehen auf dem Gelände, das einem Investor aus Berlin gehört, 32 Parzellen für Eigenheime. Die Erschließung des Teilstückes wird voraussichtlich bis August dieses Jahres dauern.

Frühlings-Preisrätsel

1. Wo steht das „Trio“, dessen umfangreiche Sanierungsmaßnahmen abgeschlossen sind?
2. Wie werden die Ladestationen für Elektrofahrzeuge auch genannt?
3. Wie heißt das Qualitätssiegel, mit dem die SWG erneut ausgezeichnet worden ist? „... gut“
4. Wer ist berühmt für feinste Schokolade?
5. Welche Firma baut in Schwarze Pumpe eine Produktionsstätte für Aluminiumoxid?
6. Was kann vor schweren Verläufen einer Infektion schützen?
7. Wofür steht die Abkürzung LIC? Lausitz ... Center.



Auch diesmal bezieht sich das Lösungswort (farbig unterlegt) auf einen Artikel der aktuellen Ausgabe der SWZ. Umlaute ä, ö, ü werden als solche geschrieben, das ß wird durch Doppel-S ersetzt. Gewinnen Sie diesmal Stromgutschriften in Höhe von **60 Euro, 40 Euro und 20 Euro. Viel Glück!**

Senden Sie Ihre Lösung mit Ihrem vollständigen Absender bitte per Postkarte an:

Städtische Werke Spremberg (Lausitz) GmbH
z. Hd. Jacqueline Schimanski
Lustgartenstr. 4a, 03130 Spremberg

Kennwort: **Preisrätsel**, Einsendeschluss: **20. Mai 2022**

Wir gratulieren den Gewinnern des Winterrätsels: **Christian Jusitz, Spremberg OT Weskow** zu einer Stromgutschrift von **60 Euro**, **Klaus Hentschel, Spremberg** zu einer Stromgutschrift von **40 Euro** und **Erika Krüger, Spremberg** zu einer Stromgutschrift von **20 Euro**.

Bitte geben Sie Ihre Adresse an, damit wir Sie im Gewinnfall benachrichtigen können. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Durch die Teilnahme am Gewinnspiel geben Sie, basierend auf der EU-Datenschutzgrundverordnung, Ihre Einwilligung für die Speicherung personenbezogener Daten. Eine Weitergabe an Dritte erfolgt nicht.

KURZER DRAHT

DEIN VERSORGER
Städtische Werke Spremberg (Lausitz) GmbH
Lustgartenstraße 4a
03130 Spremberg
Kundenservice:
kundenservice@swspremberg.de
03563 3907-666
Tarife & Produkte:
vertrieb@swspremberg.de
03563 3907-777
www.swspremberg.de

Energie ist unsere Stärke.

Städtische Werke Spremberg
Fernwärme • Gas • Elektroenergie

Bereitchaftsdienst
Tel. 03563 3907-926

Am 14. April startet in der Spargelstadt Beelitz die Landesgartenschau

In voller Blüte



Fotos (6): Landesgartenschau Beelitz GmbH

Noch flott decken Christoph Rusch und Hannes Schultz von der Reetdachdeckerei Freitag drei kleine Hütten mit Schilf, dann ist das Slawendorf **2 fertig. Dort wird es während der LAGA im „Grünen Klassenzimmer“ viele Veranstaltungen für Kita- und Schulgruppen geben.**

Ganz klar, in Beelitz läuft der Countdown: Ab Mitte April startet, eingebettet zwischen Altstadt und dem Ufer des Flüsschens Nieplitz, die Landesgartenschau. An 201 Tagen wird es in der berühmten Spargelstadt ein buntes Programm rund um die Themen Garten, Kultur, Kulinarik und Umweltbildung geben. Gleich zum

BEELITZ 2022 | 
Landesgartenschau

Motto

Gartenfest für alle Sinne
Fläche: ca. 15 Hektar
Veranstaltungsorte: Park an der Nieplitz, Archegärten, Altstadt Beelitz
Attraktionen: fast 5.000 Quadratmeter Pflanzungen, 145 Wildrosenarten, Blumenrabatten in drei Jahreszeiten, 14 thematische Hallenschauen, Regionalmärkte, Festbühne
www.laga-beelitz.de

Frühjahrsbeginn und nach einem langen, coronageprägten Winter können Besucher hier reichlich große Momente fürs Auge, fürs Herz und für die Seele erleben. „Zum Start im April wird es farbenfrohe Blütenteppiche mit mehr als einer Million Frühblüher **3**, Ranunkeln, Pantoffelblumen, Veilchen oder Stiefmütterchen geben“, kündigt Enrico Bellin, Pressesprecher der LAGA Beelitz, an. Er persönlich freut sich auch auf die Musikabende auf dem neuen Festspielareal: „Die Karten für das Konzert mit Vicky Leandros und Howard Cependale sind schon ausverkauft“, verrät er. „Ein weiteres Highlight für mich ist unser Cocktailschiff

„BEETHOVEN“ direkt an der Nieplitz“, so Bellin. Zum „Gartenfest für alle Sinne“ gibt es 14 thematisch wechselnde Hallenschauen, zu sehen sind die Blumenarrangements in der über 850 Jahre alten Stadtpfarrkirche. Außerdem können tausende Hektar Pflanzungen mit Stauden und Gräsern, romantische Grünanlagen **1**, 145 Wildrosenarten und Kunstobjekte **4** bestaunt werden. Für alle kleinen Entdecker gibt es eine riesige Spiel- und Kletterlandschaft. „Unsere Gartenschau richtet sich an

alle Generationen mit ihren unterschiedlichen Interessen“, sagt Bürgermeister Bernhard Knuth. Die Kleinstadt Beelitz richtet ein großes Ereignis aus. „Wir freuen uns riesig, dass uns das Land Brandenburg diese Ehre zuteil werden lässt“, so Knuth weiter. Auch der berühmte Beelitzer Spargel wird eine große Rolle spielen. Während der Blütenschau bietet der Spargelhof Klaistow allen Fans des Edelgemüses vie-

le kulinarische Leckerbissen an. Für alle LAGA-Attraktionen wurde kräftig investiert. Zum Beispiel kamen mehr als 10 Mio. Euro vom Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt und Klimaschutz, 3,5 Millionen Euro vom Ministerium für Infrastruktur und Landesplanung. Die LAGA Beelitz liegt nur einen Katzensprung von Potsdam und Berlin entfernt.

 **Wir verlosen 3 x 1 Freikarte! Postkarte bis 08.04.2022:**
Spree-PR
Märkisches Ufer 34
10179 Berlin
Kennwort: LAGA Beelitz

Bitte geben Sie Ihre Adresse an, damit wir Sie im Gewinnfall benachrichtigen können. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Durch die Teilnahme am Gewinnspiel geben Sie, basierend auf der EU-Datenschutzgrundverordnung, Ihre Einwilligung für die Speicherung personenbezogener Daten. Eine Weitergabe an Dritte erfolgt nicht.

Anreise

Auto: A10 Abfahrt Michendorf, A9 Abfahrt Beelitz-Heilstätten zum kostenlosen Parkplatz, dann mit Shuttle-Bus zum Haupteingang
Bahn: Regionalexpress 7 bis Beelitz-Heilstätten, dann per Bus, alternativ Regionalbahn 33 bis Beelitz Stadt
Bus: 643 und X43 von Potsdam, X41 ab Beelitz-Heilstätten, 641 ab Werder (Havel), 645 ab Kloster Lehnin, jeweils direkt zum LAGA-Gelände

Öffnungszeiten

14. April bis 31. Oktober 2022
von 9.30 – 18.00 Uhr (letzter Einlass)
Tageskarten:
Erwachsene: 17 Euro
ermäßigt: 14 Euro
Schüler ab 16 Jahre: 8 Euro
Kinder und Jugendliche bis 15 Jahre: Eintritt frei
Dauerkarte: Erwachsene 110 Euro, ermäßigt 90 Euro

Lagamaskottchen Spargelino freut sich auf die Gäste.

Foto: Stadt Beelitz / Lähns

Für Kinder

Größte Spiellandschaft Brandenburgs, rund 6.000 Quadratmeter mit einem 10 Meter hohen Spargelturm **5**, ein Spieledorf mit Schiff, „Grünes Klassenzimmer“ als Lern- und Erlebnisort für Projekt- und Schultage

www.laga-beelitz.de/gruenes-klassenzimmer/

Show-Highlights

Hauptbühne Trebbiner Str. 20
1. Mai bis 2. Oktober an 22 Sonntagen ab 11 Uhr
Bühnenprogramm, Termine
Abendprogramm:
www.laga-beelitz.de/veranstaltungen



Altech baut Produktionsstätte für Aluminiumoxid

Von Schwarze Pumpe in die Welt



Diese Grafik zeigt, wie das zukünftige Werk für hochreines Aluminiumoxid aussehen könnte. Insgesamt ist auf dem Altech-Gelände Platz für bis zu fünf Produktionsstätten

Grafik: Altech

Im Januar 2022 hat das Unternehmen Altech Industries Germany GmbH ein 14 Hektar großes Grundstück im Industriepark Schwarze Pumpe (ISP) gekauft.

Damit bekennt sich die deutsche Tochter des australischen Unternehmens Altech Chemicals vorzeitig zum Standort, denn laut Optionsvertrag hätte sie noch bis Ende Juni 2022 Zeit zum Handeln gehabt. Rund 150 Arbeitsplätze sollen geschaffen werden, um auf dem Gelände zukünftig Aluminiumoxid produzieren zu können.

In einer neuen Pilotanlage in der Werkhalle des Dock3 soll Anodengraphit hergestellt, das Produkt weiterentwickelt und die Vermarktung zeitlich verkürzt werden. Mit hochreiner Keramik beschichtet, wird es für Hochleistungs-Lithium-Ionen-Batterien verwendet. Im Zuge des starken Wachstums von E-Mobilität sieht Altech weltweit ein Marktpotenzial von sieben Milliarden Euro. Durch die spezielle Beschichtung hat eine Batterie eine viel längere Lebensdauer. „Unser Material für Lithium-Ionen-Batterien ist besser, umweltfreundlicher und kostengünstiger. Bereits jetzt haben wir auf diesem Gebiet fünf bis sieben Jahre Vor-

sprung“, so Altech-Vorstand Uwe Ahrens. „Wir wollen Weltmarktführer für hochreines Aluminiumoxid und Hochleistungs-Anodenmaterial mit Silizium werden – das geht nur gemeinsam mit der Region. Wir spüren, dass wir hier richtig sind. Denn wir investieren nicht in Grundstücke, sondern in Menschen.“

Fünf Produktionsstätten

Altech rechnet für die Pilotanlage mit Investitionskosten im zweistelligen Millionenbereich. Für das eigentliche Aluminiumoxidwerk werden Kosten von bis zu 250 Mio. Euro veranschlagt. Der Gesamtwert der geplanten Anlagen wird bis zu 500 Mio. Euro betragen. Ziel ist es, bis zu 4.000 Tonnen hochreines Aluminiumoxid pro Jahr zu produzieren. Das erworbene Gelände ermöglicht die Errichtung von bis zu fünf Produktionsstätten. Thomas Schmidt, Sächsischer Staatsminister für Regionalentwicklung: „Ich freue mich sehr, dass ein international agierendes Unternehmen wie Altech jetzt mit dem Erwerb der Flächen im Industriepark Nägel mit Köpfen macht. Diese Investition mitten im bisherigen Braunkohlegebiet soll für 150 Arbeitsplätze sorgen. Für den Strukturwandel in der Lausitz



Vor dem neuen Altech-Grundstück: Manfred Heine, Vorstandsvorsitzender Zweckverband Industriepark Schwarze Pumpe, Udo Witschas, Erster Beigeordneter des Landrats im Landkreis Bautzen, Christine Herntier, Bürgermeisterin von Spremberg und Mitglied im Vorstand des Zweckverbands und Altech-Vorstand Uwe Ahrens (v. l. n. r.).

Foto: Rainer Weisflog



In den nächsten Wochen zieht Leben in die Werkhalle von Dock3 Lausitz ein. Altech beginnt dort seine Pilotproduktion.

Foto: Paul Glaser

ist das eine sehr gute Nachricht.“ Altech-Vorstand Ahrens bestätigt das: „Wir brauchen Leute, die sich mit uns identifizieren.“ Konkret sucht Altech für die Zukunft Prozesstechniker, Logistiker, Chemiker, Ingenieure und „andere motivierte Menschen in der Lausitz“.

Ansiedlung als Vorbild

Manfred Heine, Vorstandsvorsitzender des Zweckverbands ISP ist sich sicher, dass diese Ansiedlung weitere nach sich ziehen wird. Da stehen Arbeitsplätze dahinter: „Das ist eine Botschaft für unsere Kinder – sie können hierbleiben bzw. wieder zurückkommen.“

Den Entschluss, in der Lausitz verbindlich zu starten, begründet Uwe Ahrens wie folgt: „Eine solche strategische Investition birgt viele Risiken. Wir fühlen uns gerade deshalb in der Region gut aufgenommen. Auf unsere Fragen erhielten wir bei der ASG Spremberg und dem ISP vom ersten Kontakt an schnelle und kompetente Antworten.“ Außerdem gäbe es in der Region bereits potenzielle industrielle Partner mit Erfahrung in Prozesstechnik und benötigte Rohstoffquellen seien vorhanden. In absehbarer Zeit soll regional autark – ohne Zulieferer außerhalb der Lausitz – produziert werden.

Länderübergreifende Institution für Lausitz-Investoren

Investor-Center im Dock3

In Kooperation richten Sachsen und Brandenburg im Dock3 das neue Lausitz Investor Center (LIC) ein. Das LIC soll erste Anlaufstelle für internationale Investoren sein, die sich für die Lausitz interessieren.

Hier sollen ihnen die Vorzüge des Wirtschaftsstandorts nahegebracht und Ansprechpartner

sowie Informationen über die Region vermittelt werden. Den Investoren soll ein sogenanntes integriertes Modell der Lausitz einen ersten Eindruck von der Region vermitteln.

Das Modell soll die Lausitz mit ihren Gewerbeflächen und Industriegebieten zeigen – ergänzt um digitale visuelle Daten. Hinter dem Projekt stehen die Wirt-

schaftsförderung Sachsen (WFS) und Wirtschaftsförderung Brandenburg (WFBB). „Die Lausitz ist mit dem Kohleausstieg und der damit verbundenen Strukturförder-Milliarden längst in den Fokus großer internationaler Investoren gerückt“, sagt Steffen Kammradt, Geschäftsführer der WFBB. Immer öfter bekommt er interessante Anfragen, immer öfter

wollen sich hochkarätige Delegationen die regionalen Gegebenheiten vor Ort anschauen. Künftig sollen sie alle im Dock3 einen ersten Komplettüberblick über die Lausitz bekommen.

Dort soll das große Geländemodell der Lausitz die Kommunen mit Verkehrsachsen, ihren zahlreichen Gewerbeflächen und Industriegebieten zeigen. Die fi-

nanzielle Zusage des Bundes liegt vor, der in den kommenden vier Jahren 1,5 Millionen Euro für das Investor-Center zur Verfügung stellt. Mit den Eigenanteilen aus Brandenburg und Sachsen wächst die Gesamtsumme für das Center in Schwarze Pumpe auf mehr als zwei Millionen Euro.

www.dock3-lausitz.de



Viele unbehandelte Erkrankungen in kommenden Monaten

Team ist über sich hinaus gewachsen

Das Thema „Corona“ ist seit mehr als zwei Jahren präsent. So ermüdend die ständige Konfrontation mit der Pandemie im Alltag sein mag, bestimmt sie doch die Arbeit einer Klinik. Der Leitende Chefarzt des Spremberger Krankenhauses, Dr. med. Gunter Voskamp, weiß um die gegensätzlichen Meinungen zur Gefährlichkeit von Covid-19, um die Diskussionen zum Nutzen einer Impfung, aber auch um den enormen Einsatz der Mediziner und Pflegekräfte sowie um die Gefahr, die von Corona ausgeht. Es gehört zu seinen Aufgaben, sich immer wieder damit auseinanderzusetzen.

Wir reden hier über eine Erkrankung, an der in Deutschland in den vergangenen zwei Jahren 120.000 Menschen gestorben sind. Hinzu kommen nach neuesten Schätzungen mehr als eine halbe Millionen Menschen, die nach einer Infektion an Long- und Post-Covid leiden. Diese Zahl nimmt stetig zu. Dagegen sind die Nebenwirkungen einer Impfung, die weltweit mittlerweile milliardenfach zum Einsatz kam, verschwindend gering. Das stellt nicht in Abrede, dass für persönlich Betroffene ein schwerer Impfverlauf dramatisch ist“, sagt Dr. Voskamp. „Wir nehmen jeden ernst, der Angst vor einer Impfung gegen das Corona-Virus hat. Nur mit Aussagen wie ‚der Impfstoff verändert das genetische



Der Aufwand für die Pflegekräfte auf der Corona-Station ist um ein vielfaches höher als auf normalen Stationen – das fängt schon bei der Schutzkleidung an.

Fotos (2): Krankenhaus Spremberg

Material‘ kann man als Mediziner schwer umgehen.“ Häufig stammen solche Urteile von Nichtwissenschaftlern und werden unkontrolliert weiterverbreitet.

Technik ist nicht alles

„Das Team in unserem Haus hat wiederholt miterleben müssen, dass Patienten auf der Corona-Station versterben, obwohl alles versucht wurde, sie zu retten. Diese Erlebnisse sind traumatisch, selbst für Menschen, die in ihrem Berufsalltag schon viele dramatische Situationen meistern mussten.“ Zu Spitzenzeiten war die Corona-Station mit 20 Patienten

komplett ausgelastet. Der Pflegeaufwand ist enorm, mindestens drei Mal höher als bei Patienten ohne eine Corona-Infektion. Mittlerweile verfügt das Krankenhaus über zahlreiche Beatmungsgeräte. Es braucht aber auch ausreichend Fachpersonal, um diese zu bedienen.

Dr. Voskamp hält die Impfung für ein geeignetes Mittel, um die Pandemie bezwingen zu können. „Unser Team trägt bei der Betreuung der Patienten aufwendige Schutzkleidung, um sich und die Betroffenen bestmöglich abzusichern. Doch ohne Impfung ist die Gefahr, sich und andere au-

ßerhalb des Krankenhauses anzustecken, schwere Krankheitsverläufe zu entwickeln oder wegen der Quarantäne nicht arbeiten zu können, sehr viel höher. Dadurch wird das Gesundheitssystem belastet und im Endeffekt auch die Personaldecke des Krankenhauses geschwächt.“ Dass die Versorgung der Patienten trotz hoher Infektionszahlen und vieler zu betreuenden Menschen bisher aufrechterhalten werden konnte, ist der enormen Einsatzbereitschaft der Pflegekräfte und Mediziner zu verdanken. „Sie sind mehrfach über sich hinausgewachsen, haben ihre privaten Bedürfnisse

zurückgestellt und die eigene Gesundheit aufs Spiel gesetzt, um den Patienten zu helfen. In Anbetracht dessen ist es nur schwer zu ertragen, wenn die Gefährdung durch Corona ignoriert oder gar geleugnet wird.“ Obwohl auch eine Impfung nicht zu 100% eine Infektion ausschließen kann, so schützt sie doch vor schweren Verläufen.

Vorsorge nicht vergessen

Ein weiteres Problem sieht der Leitende Chefarzt in der Behandlung anderer Erkrankungen. „Es gibt ja nicht nur Corona, sondern viele andere Krankheiten, die untersucht und behandelt werden müssen. Durch Corona werden seit Monaten Untersuchungen verschoben, weil Technik und Personal durch den Einsatz auf den Corona-Stationen anderswo nicht zur Verfügung steht. Viele Menschen scheuen sich, einen Arzt aufzusuchen – ebenfalls aus Angst vor einer Infektion. Das ist eine gefährliche Entwicklung, wenn man sämtliche Vorsorgeuntersuchungen weglässt. Wir können schon jetzt mit großer Sicherheit sagen, dass wir zukünftig sehr viel mehr Krebspatienten mit fortgeschrittener Erkrankung haben werden.“ Wer Beschwerden hat, sollte sich an seinen Arzt wenden, um mögliche Erkrankungen auszuschließen. Trotz der schwierigen Situation gilt auch hier: Vorsorge ist besser als Nachsorge.

Engagiert für die Impfung

Dr. Kristin Heine, Fachärztin für Viszeralchirurgie, engagiert sich von Beginn an für die Impfaktionen im Krankenhaus. Warum? „Ich war am Anfang auch skeptisch. Dann habe ich mich intensiv mit der Thematik und den Impfstoffen beschäftigt und für mich festgestellt: Der Impfstoff schadet mir jedenfalls nicht und im besten Fall schützt er mich – und das zu 90% vor schweren Verläufen bzw. vor dem Tod und zu 75% vor symptomatischen Erkrankungen. Mit einer Impfung ist man also besser geschützt als ohne. Zum Vergleich: Die Wirksamkeit der Gripeschutzimpfung liegt bei 60%.“ Trotzdem soll niemand für seine Entscheidung für oder gegen eine Impfung verurteilt werden, so die Mediziner.



Ein Isolationszimmer im Spremberger Krankenhaus.

rin. Nur die Gründe seien wichtig. Und: Wer sich nicht impfen lassen will, der muss zumindest die AHA-Regeln einhalten. Doch auch das lehnen viele ab. Die Ärztin weiß, wie umfassend das Thema Impfen ist, selbst für Experten. „Sachliche und wertungsfreie Informationen gibt es im RKI-Wochenbericht.

Dort finden Interessierte alle Zahlen, um sich ein Bild zur Pandemie und über die Wirksamkeit der Impfung machen zu können.“ Das ist seriöser, als ungeprüfte Meinungen Dritter zu verbreiten. Medien und Politik tragen durch Fehlinterpretationen viel zur Verunsicherung der Menschen bei, weiß auch Dr. Heine. Und doch: „Mit der Impfung kann man sich und andere vor schweren Verläufen oder gar dem Tod bewahren. Ältere Menschen oder solche mit Vorerkrankungen haben oft ein geschwächtes Immunsystem und verkraften eine Corona-Erkrankung schlechter als gesunde, jüngere.“ Deshalb wird es auch in Zukunft weitere Impfaktionen im Spremberger Krankenhaus geben.

So funktioniert die Impfung

Die mRNA (Messenger- bzw. Boten-Ribonukleinsäure) ist ein wichtiger Bestandteil unserer Zellen. Sie enthält Baupläne für diverse Proteine unseres Körpers. Die mRNA-Impfstoffe (BioNTech, Moderna) enthalten den Bauplan für einen bestimmten Bestandteil des Virus, gegen den sich die vom Immunsystem gebildeten Antikörper richten. Dieses Protein bedeckt die Oberfläche des Virus wie Stacheln, so dass unser Immunsystem es gut erkennen kann. Der Impfstoff wird in den Muskel eines Menschen gespritzt. Die Körperzellen nehmen die mRNA auf, lesen den Bauplan ab und produzieren das Spike-Protein. Das wird an die Oberfläche der Zelle transportiert und so von den Immunzellen erkannt. Das Immunsystem wird aktiviert und bildet Antikörper gegen das Spike-Protein. Außerdem wird eine Erinnerung hinterlegt, welche bei einer erneuten Infektion vor dem Virus schützt. Forscher beschäftigen sich schon seit Jahrzehnten mit dieser Technologie, insbesondere im Bereich der Krebsforschung.

Wichtig: Bei der Impfung wird mRNA in die Zellen eingeschleust, nicht aber in den Zellkern, wo sich das Erbgut (DNA) befindet. Die mRNA kommt nur in einem vom Zellkern getrennten Teil der Zelle vor und wird innerhalb weniger Stunden wieder abgebaut. Änderungen am Erbgut sind damit ausgeschlossen.

